

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kinder unter drei - Umsetzung & Materialien, Ausgabe: 10
Titel: Zivilcourage oder eine Mauer des Schweigens? (30 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

- [Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
- ✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
- ☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
- <http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Zivilcourage oder eine Mauer des Schweigens?

Fragwürdige Erziehungsmethode in Kindergärten –
ein Albtraum für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte

Gudrun Leimcke

Inhalt:

1. Einleitung
2. Aggression und Gewalt
 - 2.1 Allgemeine Definition
 - 2.2 Welche Formen der Gewalt werden unterschieden
 - 2.3 Formen der Gewalt in Kindereinrichtungen
3. Ursachen für Gewalt in Kindereinrichtungen
4. Folgen von Gewalt in Kindereinrichtungen
5. Zivilcourage und Prävention
6. Literatur

1. Einleitung

Fleißig, reichlich, glücklich (Auszug)

*„Als ich noch klein war und in den Kindergarten ging,
mussten wir still sein und in einer Reihe geh'n
und wer beim Mittag mal zu reden anfing,
musste zur Strafe in der Ecke steh'n.
Komisch, ich weiß bis heute nicht so recht,
warum ich manchmal blass war und mir war so schlecht.
Denn schließlich war es ganz genau so, wie es sein sollte.
Wir machten alles das, was uns're Tante wollte.
Och sind wir fleißig, och ham wir's reichlich, och sind wir glücklich!“ (...)*
(Bettina Wegner)

1. Einleitung

Die Medien berichten immer wieder über Vorfälle von Kindeswohlgefährdung wie beispielsweise Vernachlässigung, körperliche Gewalt oder sexuellen Missbrauch. Ich weiß nicht, wie es Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, in diesen Momenten ergeht. Ich bin schockiert, verständnislos und ungläubig – das kann doch nicht sein! Auch fühle ich mich hilflos und ohnmächtig. Zugleich spüre ich eine tiefe Wut in mir. Wer tut Kindern so etwas an und was kann nur dagegen unternommen werden?

Ich habe den Eindruck, es wird immer häufiger der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zur Anzeige gebracht. Das stimmt mich sehr traurig. Doch es zeigt mir auch, dass die Menschen jetzt genauer hinsehen und viel öfter bzw. auch früher ihre Beobachtungen zur Anzeige bringen. Für mich ist das ein Zeichen dafür, dass die Menschen aufgeklärter sind und sensibilisierter auf dieses Thema reagieren. Die Menschen nehmen am Schicksal von Kindern teil und zeigen Einfühlungsvermögen und vor allem aber Zivilcourage. Denn jeder Fall ist einer zu viel und ist für diese Kinder mit viel Leid, Angst und schwerwiegenden Folgen für ihre Zukunft verbunden.

In jüngster Zeit gab es zudem auch Berichte über fragwürdige Methoden der Kindererziehung in Kindertageseinrichtungen, Schulen oder bei Tagesmüttern, wie das sogenannte Pucken, Festbinden, Zwangsfüttern oder Schläge. So wurde am 28.11.2012 in der MDR-Sendung „Exakt“ ausführlich über die Kita „Spatzennest“ in Altenburg berichtet. Der Geschäftsführer der Volkssolidarität Altenburger Land bestätigte, dass die Kinder straff eingewickelt wurden. Zusätzlich wurden die Kinder noch mit Windeln an Armen und Beinen fixiert, sodass die Kinder sich nicht befreien konnten. Er bezeichnete das als eine Art von Kindesmisshandlung. Nur sechs Tage später informierte der SWR in der Sendung „Report“ über Vorkommnisse in der Einrichtung „Kleine Riesen“ von den „Little Giants“ in Trossingen. Hier wurden Kinder während des Mittagsschlafes fest eingebunden – „eingewickelt wie eine Mumie“, ja sogar rechts und links festgebunden.

Ich könnte noch einige Beispiele aufzählen. Doch schon während ich diese beiden Beispiele aufschreibe, spüre ich wieder, wie eine ohnmächtige Wut in mir aufsteigt und ich frage mich: Was ist da nur passiert und wie konnte das geschehen? Wieso wurde das so lange vertuscht und weshalb hat niemand etwas gesagt? Weswegen konnte sich das über Jahre hinweg so abspielen? Haben diese „pädagogischen Fachkräfte“ keine Weiterbildung besucht und warum hat die Leiterin nicht reagiert? Welches Bild vom Kind liegt hier als grundsätzliche Haltung vor? Wie geht es Eltern, Kindern und Kolleginnen, wenn sie das erleben oder wenn sie davon erfahren?

Fragen über Fragen taten sich bei mir auf und sicher auch bei Ihnen!

In diesem Artikel möchte ich mich vor allem mit einigen fragwürdigen Methoden von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen auseinandersetzen, nach möglichen

Ursachen oder Gründen für ein solches Verhalten suchen, mögliche Folgen beschreiben, aber eben auch aufzeigen, was Kinder für eine gesunde seelische Entwicklung brauchen und durch welche präventive Maßnahmen ein solches Fehlverhalten verhindert werden kann. Ich bitte die männlichen Leser, sich bei der Verwendung der weiblichen Form im Artikel gleichermaßen angesprochen zu fühlen.

*„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen,
die dem Leben einen Wert geben!“
(W. v. Humboldt)*

Eltern bringen nach einer kurzen oder längeren Elternzeit ihre Kinder in eine Kindertageseinrichtung oder zu einer Tagesmutter. Als Leiterin erlebe ich die ersten Kontakte mit den Eltern unmittelbar. Sie kommen mit gemischten Gefühlen zu uns. „Eigentlich“ möchten sie, dass ihr Kind frühzeitig in einer sozialen Gemeinschaft neben der Familie aufwächst. Gleichzeitig fällt es ihnen schwer, ihr Kind, das sie bisher zu Hause im engsten oder weiteren Familienkreis betreut haben, nun in die „Hände“ fremder Personen und in eine fremde Umgebung „loszulassen“. Zusätzlich spüren die jungen Mütter auch den Wunsch oder den Druck aus unterschiedlichsten Gründen, wieder in das Berufsleben einsteigen zu wollen oder zu müssen.

Alle Einrichtungen und Tagesmütter haben sogenannte Eingewöhnungskonzepte, mit deren Hilfe der Übergang von der häuslichen in eine institutionelle Betreuung für das Kind erleichtert werden soll. Viele Kennenlernstunden und ein achtsames und respektvolles Beziehungsangebot durch die Erzieherin erleichtern dem Kind, sich dem Neuen zu öffnen. Für die Eltern, die ebenso verunsichert sind und zwiespältige Gefühle erleben, ist es jedoch auch gleichzeitig der Beginn eines Vertrauensverhältnisses zu der Erzieherin und in die Einrichtung insgesamt. Oft werden diese ersten „vertrauensbildenden Maßnahmen“ unterschätzt, wird doch hier die Basis für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gelegt. Je mehr die Eltern ihr Vertrauen auf- und ausbauen, umso mehr können sie das Kind „loslassen“. Gleichzeitig spürt das Kind dieses Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und der Erzieherin, es wird mutiger und wird die „secure base“ (Sicherheitsstützpunkt), immer wieder verlassen, so wie es Jirina Prekop in ihrem Buch „Der kleine Tyrann“ (vgl. Prekop 1999; S. 69) mit den Worten der Bindungsforscherin Mary Ainsworth erläutert. Nur wenn die Mutter in dieser Zeit ein Gefühl der Sicherheit spürt, wird sie die „unsichtbare Nabelschnur“ immer mehr trennen können und so dem Kind die Eingewöhnung erleichtern. Die Zeit der Eingewöhnung wird gewiss nicht nach zwei Wochen abgeschlossen sein. Sie wird sich sicher länger hinziehen und kann durchaus sechs bis acht Monate dauern. Eltern vertrauen uns täglich oft mehr als neun Stunden ihr „Liebstes, das sie besitzen“, an. Hierfür immer wieder Verständnis zu haben und dieses Vertrauen täglich zu rechtfertigen und nicht zu missbrauchen, ist für mich als pädagogische Fachkraft gleichbedeutend einem Ehrenkodex und ich wertschätze dies als ein Geschenk.

Was geschieht aber mit diesen kleinen Menschenkindern, wenn dieses Vertrauen missbraucht wird? Wie erleben Eltern diesen Vertrauensmissbrauch, wie fühlen sich Erzieherinnen und alle pädagogischen Fachkräfte, wenn sie von solchen Vorfällen, wie oben benannt, erfahren. Wird hier eine Form von Gewalt gegen Kinder als Erziehungsmethode praktiziert und billigend in Kauf genommen?

Im Folgenden möchte ich auf die Begriffe „Aggression“ und „Gewalt“ näher eingehen sowie verschiedene Formen der Gewalt im Allgemeinen. Im Anschluss werde ich spezielle Formen von Gewalt in Kindereinrichtungen erörtern, um dann auf mögliche Ursachen und Folgen eingehen zu können. Enden möchte ich mit dem Blick auf die Prävention – was können wir tun, damit kein Kind in irgendeiner Form Gewalt ausgesetzt wird.

Fühlen Sie sich eingeladen und ermutigt, dieses Thema im Team ohne Tabus an- und zu besprechen. Es ist eine Möglichkeit, „Anwalt des Kindes“ zu werden oder zu sein!

2. Aggression und Gewalt

2.1 Allgemeine Definition

Gewalt, was bedeutet das überhaupt und wie kann sie beschrieben werden? Es gibt immer wieder Diskussionen zu diesem Thema und viele wissenschaftliche Veröffentlichungen. So wird zunächst zwischen Aggression und Gewalt unterschieden. Abgeleitet von dem lateinischen Verb *agredere* bedeutet Aggression – positiv gesehen – sich vorwärts bewegen oder auf etwas zuzugehen (vgl. Weidner/Pousset 2006, S. 21). Jeder Mensch besitzt Aggression, auch um beispielsweise überleben zu können. Ohne positive Aggression könnte es keine positiven Veränderungen im Zusammenleben der Menschen geben. Menschen mit positiver Aggression setzen sich für andere Menschen, für das Gemeinwohl ein, ohne andere zu demütigen. Sie begegnen den Menschen mit Respekt, Fairness, Empathie und Offenheit. Genau diese Menschen besitzen Zivilcourage, die notwendig ist, um Missstände öffentlich anzuprangern, um so positive Veränderungen zu bewirken.

Ebenso wie positive Aggression ist auch negative Aggression nach vorn gerichtet. Jedoch ist negative Aggression feindselig und destruktiv. Sie ist durch physische (körperliche) oder psychische (seelische) Verletzung gekennzeichnet (vgl. Weidner/Pousset 2006, S. 21). Menschen mit negativer Aggression zeigen Verhaltensweisen und Handlungen, die gegen andere Menschen, gegen Tiere oder Gegenstände und Güter anderer gerichtet sind (vgl. <http://www.lisum.berlin-brandenburg.de/toleranz/erlaeren/lerklaer.html>). Sie fügen ihnen Schaden bewusst zu und nehmen das billigend in Kauf. Wenn es sich um negative Aggression handelt, wird gleichbedeutend in der öffentlichen, aber auch in der